Übersicht

Hilden

Der Bürgermeister
Hilden, den 12.02.2026
AZ.:

WP 25-30 SV 51/029

Antragsvorlage

Antrag der AfD-Fraktion vom 21.01.2026: Jung und Alt in Hilden verbinden

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
CDU			
SPD			
AfD			
Grüne			
FDP			
Linke			
BA | Piraten			

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen
Organisatorische Auswirkungen	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Jugendhilfeausschuss	05.03.2026	Entscheidung

Antrag Jung und Alt in Hilden verbinden 21-01-26

Antragstext:
Die Verwaltung der Stadt Hilden erstellt, mit Unterstützung des Stellwerks, eine Liste von Angeboten der Ehrenamtsbörse, des Behindertenbeirates, der Koordinationsstelle der Leih-Omas & Leih-Opas sowie der Hildener Seniorenheime, d.h. von Organisationen, die sich auf Zusammenarbeit mit der OGS- oder VGS-Betreuung beziehen. Die Auswertung der Liste könnte in einem zweiten Schritt eine Grundlage bieten, die Generationen wirkungsvoller zusammenzuführen.

Erläuterungen zum Antrag:
Einsamkeit ist als gesellschaftliches Thema zunehmend in den Fokus der Politik gerückt und hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Eine verstärkte Einbindung der älteren Generation in die Lebenswirklichkeit bietet die Möglichkeit, sie verstärkt in die Gesellschaft zurückzubringen. Die Jugendlichen ihrerseits könnten von den Lebenserfahrungen der Älteren profitieren.

Stellungnahme der Verwaltung:
Die geplante Erstellung einer Übersicht über die Angebote der Ehrenamtsbörse, des Behindertenbeirats, der Koordinationsstelle Leih-Omas/Leih-Opas sowie der Hildener Seniorenheime und anderen Organisationen, die sich auf die Zusammenarbeit mit der OGS- oder VGS-Betreuung beziehen, kann ein sinnvoller Schritt sein, um generationenübergreifende Potenziale sichtbar zu machen.

Das Thema Einsamkeit wird in der Verwaltung derzeit neu strukturiert betrachtet (vgl. WP 25–30, SV 51/028). Die systematische Aufarbeitung eröffnet die Möglichkeit, Synergien zu nutzen, Doppelstrukturen und Mehrfachabfragen zu vermeiden und die vorhandenen personellen Ressourcen zu schonen. Eine Verzahnung der beiden Prozesse ist daher fachlich sinnvoll und wird seitens der Verwaltung empfohlen.
Zudem ist zu beachten, dass der OGS/VGS-Bereich lediglich einen Teilbereich der von Einsamkeit betroffenen Zielgruppen darstellt. Intergenerative Ansätze berühren weitere Felder der Jugend-, Familien-, Senioren- und Inklusionsarbeit. Eine zu enge Fokussierung auf den Ganztag würde mögliche Wirkungsspielräume begrenzen, stellt für sich gesehen jedoch einen guten Ansatz dar.

Eine erste kurzfristige Abfrage über die OGS-Koordination der Stadt Hilden hat ergeben, dass derzeit lediglich die Kinder der OGS der Astrid-Lindgren-Schule hin und wieder die benachbarten Seniorendienste der Stadt Hilden im Haus Erika besuchen, um dort gemeinsam zu singen oder zu trommeln.

Aus Sicht der Koordinationsstelle der Leihgroßeltern ist zu berücksichtigen, dass sich das Angebot nicht ausschließlich an Eltern mit Kindern richtet, die die OGS/VGS besuchen. Das Leihgroßeltern-Projekt ist ein generationsübergreifendes Projekt, das Kindern, die keine (eigenen) Großeltern mehr haben, den Kontakt zur älteren Generation ermöglicht. Im Vordergrund stehen Spiel, Spaß und voneinander lernen.

Bei der gewünschten Datenerhebung ist zu berücksichtigen, dass die Verwaltung keinen direkten Einfluss auf den Informationsrücklauf der beteiligten Akteure hat. Die Erstellung der Übersicht ist daher zeitlich von den jeweiligen Rückmeldungen abhängig und kann nicht kurzfristig garantiert werden.

Fazit:
1. Die Erstellung der Übersicht wird unterstützt, erfolgt jedoch zeitabhängig von den externen Rückmeldungen der beteiligten Akteure.

2. Die parallellaufende, verwaltungsseitige Bearbeitung des Themenfeldes „Einsamkeit" bietet Synergiepotenziale. Eine enge Verzahnung beider Prozesse ist daher angeraten, um Doppelstrukturen und zusätzlichen Ressourceneinsatz zu vermeiden.
3. Intergenerative Kooperationen im OGS/VGS-Bereich sind ein möglicher Anwendungsfall, sollten jedoch in eine umfassendere Zielgruppenstrategie eingebettet werden.

Die Verwaltung schlägt daher vor, den Ansatz aufzugreifen und in das Gesamtkonzept „Hilden gegen Einsamkeit" zu integrieren.

Gez.
Dr. Claus Pommer
Bürgermeister

Klimarelevanz:
Die Maßnahme weist keine direkte klimarelevante Auswirkung auf. Die Erstellung einer Angebotsübersicht und die Abstimmung mit beteiligten Akteuren erfolgt ausschließlich verwaltungsintern bzw. durch Informationsaustausch und hat keinen Einfluss auf Energieverbrauch, Mobilität oder Ressourcenverbrauch im kommunalen Sinne.

Inklusionsrelevanz:
Die Maßnahme ist inklusionsrelevant, da sie unterschiedliche Bevölkerungsgruppen adressiert und strukturell darauf abzielt, Barrieren zwischen Generationen, sozialen Gruppen und Menschen mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen zu verringern.
Die Einbindung des Behindertenbeirats gewährleistet, dass Bedarfe von Menschen mit Behinderung im Prozess berücksichtigt werden. Die Betrachtung intergenerativer Angebote eröffnet Teilhabechancen für ältere Menschen, insbesondere für Personen mit eingeschränkten sozialen Kontakten. Angebote wie das Leihgroßeltern-Projekt unterstützen soziale Teilhabe von Kindern ohne familiäre Anbindung an ältere Generationen und fördern ein inklusives Miteinander.

AfD-Fraktion | Mittelstraße 42 | 40721 Hilden

Hilden@afd-mettmann.de

21. Januar 2026

Antrag zum Jugendhilfeausschuss am 5. März 2026

der Fraktion der AfD

Jung und Alt in Hilden verbinden

Forderung
Die Verwaltung der Stadt Hilden erstellt, mit Unterstützung des Stellwerks, eine Liste von Angeboten der Ehrenamtsbörse, des Behindertenbeirates, der Koordinationsstelle der Leih-Omas & Leih-Opas sowie der Hildener Seniorenheime, d.h. von Organisationen, die sich auf Zusammenarbeit mit der OGS- oder VGS-Betreuung beziehen. Die Auswertung der Liste könnte in einem zweiten Schritt eine Grundlage bieten, die Generationen wirkungsvoller zusammenzuführen.

Begründung
Einsamkeit ist als gesellschaftliches Thema zunehmend in den Fokus der Politik gerückt und hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Eine verstärkte Einbindung der älteren Generation in die Lebenswirklichkeit bietet die Möglichkeit, sie verstärkt in die Gesellschaft zurückzubringen. Die Jugendlichen ihrerseits könnten von den Lebenserfahrungen der Älteren profitieren.

Sibylle Owsianowski

und Fraktion